

Medieninformation

LKH Klagenfurt: Kinder verletzen sich immer häufiger am Trampolin Unfälle betreffen hauptsächlich Kinder im Volksschulalter. Achtsamkeit der Eltern vermehrt gefordert.

„Trampolinunfälle nehmen nicht nur stark zu, es steigt auch die Komplexität der Verletzungen“, erklärt Prim. Univ.-Doz. Dr. Günter Fasching, Vorstand der Kinder- und Jugendchirurgie im LKH Klagenfurt. Allein vergangenes Wochenende mussten im LKH Klagenfurt neun Kinder nach Trampolinunfällen versorgt werden, zwei Patienten wurden stationär aufgenommen. Hauptursache waren missglückte Landungen und Zusammenstöße mit anderen Kindern.

Mehr Achtsamkeit gefordert

„Jede Form der Bewegung ist natürlich positiv“, so Fasching, „und uns ist es ein Anliegen, Eltern darauf aufmerksam zu machen, dass dieser Trendsport als Unfallursache nicht zu unterschätzen ist.“ Besonders betroffen sind Kinder im Volksschulalter. Aber auch Kleinkinder stürzen immer wieder von einem ungesicherten Trampolin.

Kopfverletzungen immer häufiger

Die meisten Trampolin-Unfälle passieren im eigenen Garten. Eine Studie des Vereins „Große schützen Kleine“ zeigt, dass diese meist unzureichend gesichert sind und entsprechende Matten und Netzauffangvorrichtungen fehlen. Eine weitere Ursache ist das unachtsame Nutzen des Sportgerätes. 40 Prozent der behandelten Trampolinverletzungen sind als schwer einzuordnen, jede zweite Verletzung betrifft die unteren Extremitäten. „Leider nehmen auch schwere Kopfverletzungen zu.“

Unfälle lassen sich vermeiden

Mit einigen Tipps lassen sich Unfälle am Trampolin in vielen Fällen vermeiden. Experten empfehlen, in jedem Fall die entsprechenden Sicherheitsnetze anzubringen und Sprungfedern sowie die Befestigung des Netzes regelmäßig zu kontrollieren. „Kinder – vor allem Kleinere - sollten nur unter Aufsicht von Erwachsenen das Trampolin nutzen“, rät Prim. Fasching. Besondere Aufmerksamkeit ist gefragt, wenn die Sprungfläche nass und daher rutschig ist.

Übermüdung und unzureichende Sicherung

Die österreichweite Studie des Vereins „Große schützen Kleine“ zeigt weiters, dass rund ein Viertel der Unfälle innerhalb der ersten 15 Minuten passieren, wenn die Kinder unaufgewärmt zu springen beginnen. In der darauffolgenden Viertelstunde machen sich bereits konditionelle Mängel bei den Kindern bemerkbar und weitere 40 Prozent aller Unfälle passieren bis zur 30. Minute. Trampolinspringen ist eine sehr große Herausforderung an die Kondition der Sportler und der andauernde Federeffekt lässt Ermüdungserscheinungen leichter übersehen. Eine weitere häufige Unfallursache ist das Springen von mehreren Kindern auf einem Trampolin. Hier sind Eltern und Betreuungspersonen besonders gefordert, die Kinder auf die möglichen Gefahren aufmerksam zu machen.

Weitere Informationen gibt Ihnen gerne:

Prim. Univ.-Doz. Dr. Günter Fasching, Vorstand der Abteilung für Kinder- und Jugendchirurgie; Leiter „Große schützen Kleine“ - Kärnten
Tel.: 0463/538-39303